

**Bezugs-Preis**  
In der Hauptredaktion über den im Stadt-  
bezirk und den Vororten erschienenen Blättern  
abgezahlt: vierjährlich A 4.50,-  
— jährlicher Vierfach-Buchdruck ins-  
gesamt A 5.50. Durch die Post bezogen für  
Deutschland u. Österreich vierjährlich A 6,-  
für die übrigen Länder laut Zeitungskartei.

**Redaction und Expedition:**

Johannigasse 8.

Gemünder 155 und 222.

**Filiale-Redaktionen:**  
Alfred Hahn, Buchhandl., Universitätsstr. 8,  
2. Höhle, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**  
Schrägstraße 6.  
Bereitschaftsamt I Nr. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Königgrätzerstr. 116.  
Bereitschaftsamt VI Nr. 3393.

**Nr. 233.**

## Amtlicher Theil.

**Erledigt** hat sich unsere Bekanntmachung vom 7. d. Jhd. —  
Nr. 3. B. 1126. das vermischte Schmiedischen  
Wien's Friede Rundschau betreffend.  
Leipzig, am 9. Mai 1902.

**Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**

Mr. 3. B. 1126. Breitsehner. Dr. Stadts.

## Bersteigerung.

Samstag, den 10. Mai 1902. Mittwoch, 10 Uhr  
folgen im Bersteigergerichtsraum des Reg. Amtsgerichts vor 1. Soh  
Weizsäcker, 20 Höhle Röhl., 20 Blasius Weizsäcker, 2. Soh  
Röhl., 1. Höhle, 2. Höhle, 1. Geige, 1. Röhre, 1. Röhre  
Weizsäcker, 3. Röhre, sowie 1. Saiten, bestehet Röhl. u. a. G. m.  
meistens gegen Bezahlung versteigert werden.

Leipzig, am 8. Mai 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Amtsgerichts hier.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 9. Mai.

Der Tod des Centrumsführers Dr. Lieber hat die Folge  
gehabt, daß wir voraussetzen: zwischen dem Centrum und den  
Polen ist es zu einer Versöhnung gekommen, die den Kampf-  
geist der Polen neu belebt. Die leichte Siegessage der  
beiden Häuser des preußischen Landtags beweist, wie sehr  
den Polen seit Lieber's Tode der Muth gewachsen ist. Fürst  
Radziwill verlangt am Dienstag im Herrenhaus  
nichts weniger als die Polonisierung der Soldaten im Osten  
des preußischen Staates und die Pflege der polnischen Kultur  
auf Kosten des Deutschtums. Und im Abgeordneten-  
haus waren sie von den polnischen Abgeordneten auf-  
gestellt, vom Centrum unterstützten Forderungen nicht  
größer. Solchen Auftreten gegenüber blieb der Regierung  
nichts übrig, als die Erklärung, daß sie wieder-  
seits mit noch grübler Entschiedenheit als früher der  
polnischen Agitation entgegentreten müsse. Minister Grei-  
berr v. Hammerstein weiltet mit, daß das Oberver-  
waltungsgericht noch einmal zur Entscheidung der  
Frage berufen worden sei, ob in rein deutschen Gegenen-  
ten Personen, welche sämmtlich deutsch sprechen, Verhandlungen  
in fremder Sprache abgehalten werden dürfen, ohne daß die  
Aufklärung abgedrängt werde, und fügte hinzu, daß es von  
dem Ausfall der Entscheidung abhängen werde, ob der Weg  
der Geschäftsgabe in beiderlei sei, um zu bestimmen, ob  
in öffentlichen Versammlungen Verhandlungen in deutschen  
Wörtern in nichtdeutscher Sprache geführt werden dürfen.  
Gemeint sei übrigens, daß dem Fürsten Radziwill, der dieser  
Tage lebhaft die Behauptung bereit, daß katholische  
Geistliche im Dienste der polnischen Propaganda ständen,  
von verschiedenen Seiten Beweise für diese Behauptung ent-  
gegen gehalten werden. So saß die "Tak. Radz." am  
Nr. 50 der "Gazeta Grzybowska" folgende "reale"  
Zeitung:

"Wir haben als Missionare für Eure Sitzung einige ehr-  
würdige Geistliche gewonnen, die eine Gemeinschaft angehören,  
welche wegen ihrer großen Sorge um das Volk unter der katholischen  
Kirche berühmt ist. Von ihnen erhalten und werden  
wir erhalten Nachrichten und Belehrungen und Artikel, die sich auf  
christliche und religiöse Angelegenheiten beziehen. Sie sind also

wiederum, Brüder und Glaubensgenossen, daß wir unverzüglich mit  
allen Kräften bemüht seien, Eure Sitzung immer wichtiger für das  
Wohl Eurer Familien, Eurer weiteren Freien, für das  
Wohl der ganzen polnischen Nation und zum Ruhm für unsre lie-  
bhabtliche Kinder arbeiten zu lassen."

Und aus der vorhergehenden Nummer desselben Blattes  
die folgende Stelle, aus der deutlich hervorgeht, in welchen  
Sinne die "ehrwürdigen Geistlichen" für das Wohl der  
"ganzen polnischen Nation" wirken sollen:

"Lebte 120 Jahre und verloren, seit nun unter gleichem pol-  
nischen Kaiser und unter preußischer Herrschaft selig A. Tzire 120  
Jahre hindurch waren und sind die Deutschen unterdrückt, und Polen  
den heiligen Wahlen und unserer lieben polnischen Sprache zu achten,  
die Arbeit, die darauf abzielt, uns zu verschonten, zu ver-  
deutschen und zu verwestern, ist besonders in den letzten Jahrzehnten  
ungeheuer heftig geworden, weil die preußischen Beamten die  
polnische Nationalität durchaus zu Grunde richten wollen und es  
verstanden haben, die preußische Regierung zum Erfolg der ver-  
westlichen Weise zur Abschaffung der polnischen Nationalität  
zu dienen."

Anfangs solcher Zeugnisse, die jedenfalls gerade von der  
Regierung noch verneint werden können, erwähnt dieser  
die erste Pflicht, es nicht bei eignischen Wörtern im Landtage  
und eventueller geleglicher Sitzung der Sprachenfrage be-  
wenden zu lassen, sondern mit aller Macht zu Gebote liegenden  
und nötigenfalls zu verschärften Mitteln gegen jene gesetz-  
lichen Schäfer der Propaganda vorzugehen, die nun mehr  
als die wütigsten Agitatoren den Traum räumen, es könne  
ein zweites Polen mitten in Deutschland auftauchen werden.  
Bei dem Einfüllung des Centrums ist freilich die Besiegung  
zur Bedürfnis, daß die Regierung gerade so hält macht,  
wo der Hauptzweck der Gefahr ist.

Der internationale Bergarbeiterkongress wird am Freitag  
morgen im Bersteigergerichtsraum in Düsseldorf eröffnet. Der  
Hauptgerichtshof der Bersteigerung wird der Amtszeit und tag  
inclusive Ein- und Ausfahrt bilden; die englischen und französischen  
und die belgischen Delegaten haben einen darüber  
liegenden Antrag eingebracht, dessen Aussprache versetzt ist.

Die Franzosen haben ferner die Nationalfahne (Festsaal-  
bildung) der Obersteiger beantragt; obgleich aber die Stimme  
für diese Fahne in Wachen begriffen ist, wird der Auf-  
trag doch idem angenommen werden. Die deutschen  
Delegaten sind mit zwei zuvieren Abstimmungen erschienen; der  
eine befürwortete die Errichtung eines internationalen

Bergarbeitersekretariats mit dem Ziel in Böhmen,  
der andere verlangt, daß bei Wahlen zu gelegenen und Ver-  
waltungs-Gouvernements die Bergarbeiter nur für solche Gau-  
wahlen stimmen sollen, die für verpflichtende Wahlen zu verhindern  
sind. Die Franzosen haben ferner die Anerkennung der Minenländer  
der Obersteiger geplante Anerkennung zu verhindern. Die  
Franzosen und die Engländer beantragen die Hebung des  
Minenländer, die Franzosen allein eine Vereinigung der  
Nationen über die Haltung des ausbrechenden Streits,  
überhaupt eine feste internationale Organisation.  
Das Programm ist also nach jeder Richtung sehr reichhaltig  
und die Entscheidungen in Düsseldorf können von nicht unerheblicher  
Bedeutung werden, denn daß gerade in den Bergarbeiterkongressen  
die Rechte Steuerfreiheit, unterliegt keinem Zweifel. Gouverneur  
Bernstein hat sich bereit erklärt, auf dem deutschen Kongress  
der Bergsteiger in Essen, der dem internationalen voran-  
geht, die Ueberzeugung mitzutragen, denn auch in Essen werden  
die Ueberzeugungen überwunden werden. So sieht die "Tak. Radz." am  
Nr. 50 der "Gazeta Grzybowska" folgende "reale"

"Die konventionellen russischen Blätter haben, wie  
uns aus Batare, 6. Mai, geschrieben wird, mit ihrer Be-  
hauptung, daß es keine Juden zu wandern in  
Rumänien gäbe, wenig Glück. Die Thatsachen reden eine  
sehr heftige Sprache und lassen sich durch kein Element aus  
der Welt schaffen. Nachdem schon in den letzten Wochen  
große Truppen jüdischer Auswanderer aus dem Lande ge-  
gangen sind, haben vorgestern 100 und gestern 300 Juden die  
rumänische Hauptstadt verlassen, um nach Amerika auszu-  
wandern; ihnen schlossen sich im Bistum 400 weitere  
jüdische Emigranten an. Aus Batare haben gestern 22,  
aus Baschi und Botschow 60 und aus Jassy 25 jüdische  
Familien die Reise nach Amerika angefangen, denen in  
den nächsten Tagen noch weitere folgen werden. Es handelt  
sich hierbei fast ausschließlich um jüdische Handwerker, die  
hier im Lande geboren, also nicht eingewandert sind,  
wie von verschiedenen Seiten behauptet wird. Eine Ein-

"Ronne? Sprechen Sie! wann und wo werde ich die  
Frau Marchesa wiedersehen?"

"In einer Stunde bei der Olivena von Rasso wird die  
Frau Marchesa den Herrn Baron erwarten."

"Wie? Was? In einer Stunde bei Rasso? Die  
Marchesa braucht doch fast zwei Stunden bei gutem Wind!  
Wie soll ich in einer Stunde nach Rasso gelangen?"

"Für cavallo! Die Frau Marchesa werden auch reiten!"

"Herr der Himmel! Da lobe ich mich tagelang im  
Segels und Ruderport, und soll man gegen alles Geworden  
in einer Stunde ein Pferd anstreben und mich im Sattel  
nach Rasso über Land bringen!"

"Um die Möglichkeit eines solchen Vorserkeets hätten  
sich die pugile Rose nicht weiter zu kümmern; sie hat  
nur, daß der gnädige Herr erscheinen möge, knüpfte all-  
erliebst und wollte ihn entfernen."

"Och, Kleine! Hier eine Belohnung für die Be-  
mühung! Und wie wollen Sie nach La Rocca gelangen?"

"Das Geschick hiebt Bettina als etwas Selbstverständ-  
liches dankend ein und lächelt: "O Signor, ich komme  
sich rechtzeitig beim! Aber Vorher, Herr Baron! Addio!"

"Ein Küss, und weg war die Kleine.

Zum langen Uebertagen hatte Sternburg seine Zelt,  
nach er das Rennpferd auch nur anständig einhalten  
will. Wo aber in der Geschwindigkeit und in dem Reit  
ein leistungsfähiges Reitpferd aufstellen? Ein Tatter-  
sall existiert in San Giorgio nicht, ein Voltigierstall  
nur kleinen Maßstab. Ein Königreich für ein an-  
gesuchtes Pferd!

"Franz! Ihr Sternburg seinem Burschen, der sofort  
eintrat und seinen Reitstiefel anhob."

"Hört, Sporen gerüstet und mit angezündelt."

"Hört der Botenbesuch den biederem Knappe schon in  
Erstaunen versetzt, die Forderung, Sporen zu bringen,  
verstößt den Burschen darum, daß er den Mund angel-  
welt aufschafft."

"Sporen, Franz! Ich muß sofort austreten!"

"Du Reitstall! Der Bursche trat ab, Kopfschütteln,  
Schnauben. Wo soll um Glummelöwen im Dampfbott  
eines Jagdoffiziers, den Franz in der bisherigen Dienst-  
zeit nie zu Ross gelesen, nach Sporen gehucht werden?"

"Wo suchen, wo Sporen finden? Und prestant ist es  
auch noch!"

Sternburg machte eilig Toilette, rief Franz zu, er  
solle die Sporen in den Stall des Kavallerie-Adjutanten  
bringen, und lächelte fort. Der berittene Kamerad Adjutant

sah auf die Sporen, und lächelte fort.

nationale Bergarbeiter-Kongress in Eben und der inter-  
nationalen Bergarbeiter-Kongress in Düsseldorf die Bergarbeiterbewegung wieder, um  
am wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als  
Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden  
auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die  
auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos  
in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos

in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos

in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos

in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos

in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos

in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos

in ihrer neuen Heimat ankommen, dient noch weitere

wanderung von Juden findet überhaupt nicht statt, dazu

dass die Zustände für sie hier nicht verlostden genug, am

wichtigsten aber aus Russland, worauf verschiedentlich als

Stammland der ausgewanderten Juden in Rumänien ver-  
wiesen wird. Denn ebensoviel wie Russland Juden

auswandern läßt es auch einen heraus. Die jüdische Emi-  
gration, welche von der Gesellschaft "Jed" geleitet wird, die

auch darüber macht, daß die Auswanderer nicht mittellos